

# „Hier ist mir nichts fremd“

Acht Russen und das Ehepaar Heinke leben drei Wochen lang auf 180 Quadratmetern zusammen

**Bockenem (ml).** Es ist gegen 14 Uhr. Im Haus der Familie Heinke riecht es nach gebratenem Fleisch. Auf dem ovalen, gläsernen Esstisch stehen zehn Teller auf runden, einheitlichen Platzsets: Zwei sind für Heidrun und Claus-Ulrich Heinke gedacht und acht für die Mitglieder des russischen Ensembles „Lukomorje“ aus Hildesheims russischer Partnerstadt Gelnjick am Schwarzen Meer, die derzeit im Raum Hildesheim mehrere Konzerte geben und bei Heinkes untergebracht sind.

Da sind Top-Instrumentalisten als Küchenhelfer gefragt: Bajan-Spieler Wladimir Zamula kümmert sich um das Besteck. Alexander Fomin, der Bass-Balalaika spielt, und Gastgeberin Heidrun Heinke zünden die gelben Kerzen im Metalleuchter über dem Tisch an. Derweil holt Claus-Ulrich Heinke die Gläser aus der Küche. Davon gibt es wie vom Geschirr genug, denn das Ehepaar ist nicht allein wegen ihres Kulturladens, einer Kulturinitiative im Zentrum Bockenems, auf viele Gäste eingestellt.

Olga Fomina rührt derweil in der Küche die Soße um. Swetlana Butenko und Marina Zamula decken den Tisch. Arbeitsteilung wie in einer Großfamilie statt Hotelcharakter ist im Haus der Heinkes angesagt – ganz ohne dass sie ein Wort sagen müssen. Die Musiker und ihre Gastgeber nehmen Platz und singen das Lied „Danket dem Herrn“. Ein Lied vor dem Essen ist im Hause der Bockenemer üblich, das haben die Ensemble-Mitglieder schnell gelernt. Hingegen mussten Heidrun und Claus-Ulrich Heinke die Kultur des Trinkspruchs im geselliger Abendrunde bei einem Glas Wein, Bier oder Wodka, von dem die Besucher Flaschen mitgebracht haben, lernen. Denn ein russisches Sprichwort besagt: „Trinken ohne Trinkspruch ist Trunksucht.“

Die Verständigung klappt problemlos, auch wenn die Heinkes nur wenig Russisch sprechen. Dafür beherrschen einige der Musiker die deutsche Sprache ziemlich gut, und mit Englisch kommen die anderen weiter. „Uli spricht perfekt Deutsch“, witzelt Wladimir Zamula und schaut zum Gastgeber. Beide haben sich eine Nacht zuvor, als die anderen schon in ihren Betten lagen, fachlich über die Harmonielehre ausgetauscht. Claus-Ulrich Heinke bemüht sich, langsam zu sprechen und kurze, einfache Sätze zu wählen. Und wenn die Sprache doch ein Hindernis darstellt, „dann frage ich halt nach“, sagt Wladimir Zamula.



Gemeinsam anpacken: Die Kerzen in den Leuchter stecken Heidrun Heinke (von links), Anastasia (12), Pavel (15) und Alexander Fomin. Fotos: Caglar

Er und seine Kollegen sind schon mehrfach bei dem kultur- und musikbegeisterten Ehepaar zu Gast gewesen. Es verbindet sie eine langjährige Freundschaft, die Gegenbesuche und gemeinsame Auslandsreisen beinhaltet. Die Russen fühlen sich wohl bei ihren deutschen Freunden, die Atmosphäre ist entspannt. „Ich habe schon sechs oder sieben Mal in diesem Haus geschlafen. Es ist nix fremd“, betont Alexander Fomin. Wladimir Zamula fügt hinzu: „Es ist wie zu Hause.“ Fast jedenfalls. Ein Teil der Ensemble-Mitglieder wohnt in Russland in Mini-Appartements – und mag man es angesichts des Schlagworts vom „russischen Winter auch kaum glauben – in ihrer Heimat am Schwarzen Meer liegt derzeit kein Schnee.

Noch bis Dienstag, 26. Februar, lebt die „russische Kommune“, wie die Gäste sich

selbst bezeichnen, mit den Heinkes auf rund 180 Quadratmetern zusammen. Die Besucher sind im ganzen Gebäude am Buchholzmarkt untergebracht. Alexander Fomin und seine Frau Olga haben mit dem 15-jährigen Pavel, der zwölfjährigen Anastasia und dem ein Jahr älteren Dmitriy den Dachboden in Beschlag genommen. Sie teilen sich ein Badezimmer. Doch dank des natürlichen Biorhythmus gibt es kein Gedrängel vor der Tür, der Nachwuchs schläft gern länger.

Doch auch sonst wäre es kein Problem: Denn das Wohnhaus mit Kulturstätte verfügt über sieben Toiletten. Das ist praktisch, wie auch die drei Klaviere im Haus. Die Musiker proben mit ihren Instrumenten verteilt im gesamten Haus für ihre Konzerte. Das nächste ist am Donnerstag, 14. Februar, ab 19.30 Uhr in der Soltauer Bibliothek Waldmühle.



Olga Fomina bereitet die Soße für das Mittagessen vor, während Claus-Ulrich Heinke die Gläser holt.